Markt

Marktkommentar vom 21.10.2026

Die Marktberichte dieser Tage gleichen sich weitgehend: Der vermeintliche Erntedruck, angesichts einer erwarteten Rekordernte bei Sojabohnen und einer sehr guten Maisernte, überlagert alle anderen Nachrichten. Er führt zu wiederholten Long- Liquidationen der Funds und zu Absicherungsdruck durch Händler, die die neue Ernte erfassen. Auch die gestern gemeldeten Verkäufe von 612.000 mto US-Sojabohnen an China konnten die Stimmung am CBoT nicht drehen. Damit hat China in den letzten fünf Tagen gut 2,0 mio. mto US-Sojabohnen gekauft. Kommentatoren sehen diese Verkäufe als Teil der bereits eingepreisten 25 mio. mto; entsprechend geben die Meldungen dem Markt derzeit keinen Auftrieb. Sojabohnen erreichten gestern ein Zweimonatstief, Mais ein Zweieinhalbmonatstief. Der CBoT- Weizen-Future wird mit nach unten gezogen und verliert ebenfalls deutlich. Chinesische Ölmühlen verarbeiteten in der Woche bis zum 16. Oktober 2,22 mio. mto Sojabohnen, 60.000 mto mehr als im Vorjahr. Ihre Lagerbestände an Sojabohnen sanken binnen einer Woche um 180.000 mto auf 8,54 mio. mto. Sie lagen damit weiterhin 460.000 mto über dem Vorjahreswert und 2,36 mio. mto über dem Dreijahresdurchschnitt. Auch die Sojaschrotbestände gingen leicht zurück. Sie liegen etwa auf Vorjahresniveau, aber noch 90.000 mto über dem Dreijahresdurchschnitt. Der brasilianische Exporteurverband Anec senkte gestern seine Prognose für die Sojabohnenexporte im Oktober von 6,55 mio. mto in der Vorwoche auf 6,4 mio. mto. Die Prognose für die Sojaschrotexporte nahm er von 2,55 auf 2,52 mio. mto zurück. An den Weizenmärkten bleiben die Exporte aus dem Schwarzen Meer bestimmend. Dabei gelangt zunehmend Weizen über alternative Routen auf den Markt. Australien und Argentinien bieten internationalen Käufern ebenfalls gute Alternativen. Der europäische Handel erwartet seit Längerem, dass Käufer auch auf EU-Ursprünge ausweichen könnten. Die jüngsten Exportzahlen der EU-Kommission bestätigen dies jedoch noch nicht. Seit Beginn der Saison 2026/2027 wurden 8,57 mio. mto Weizen aus der EU exportiert, etwa so viel wie zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. Größter Weizenexporteur der EU war Rumänien mit 3,68 mio. mto, gefolgt von Litauen mit 1,29 mio. mto, Polen mit 0,97 mio. mto, Lettland mit 0,89 mio. mto und Bulgarien mit 0,73 mio. mto. Dagegen legen die Maisimporte erwartungsgemäß deutlich zu und lagen per 18. Oktober mit 6,64 mio. mto gut 40% über der Vorjahresmenge zu diesem Zeitpunkt. Frankreich hat in diesem Jahr die schlechteste Maisernte der letzten 50 Jahre zu beklagen. Den größten Anteil an den Importen hat US-Mais mit 2,9 mio. mto. Im letzten Jahr waren zu dieser Zeit lediglich 900.000 mto, welche aus den USA importiert wurden. Aber auch der ukrainische Anteil hat sich mit 1,62 mio. mto im Vergleich mit den 770.000 mto des letzten Jahres mehr als verdoppelt. Im e-Trade verlieren alle Produkte weiter. Der US-Dollar handelt dieser Tage in einer relativ engen Bandbreite zum EURO. Die internationalen Devisenmärkte zeigen sich zur Wochenmitte von gegenläufigen Einflüssen geprägt. Schwächere US Konjunkturdaten und nachlassende Zinserhöhungserwartungen belasten den US-Dollar eher, während man sich gleichzeitig über die zunehmenden Spannungen im Nahen Osten sorgt. Die damit verbundenen Risiken für die Energieversorgung erhöhen abermals die Unsicherheit und könnten die Funktion des US-Dollars als sicheren Hafen wieder in den Vordergrund schiebe.

